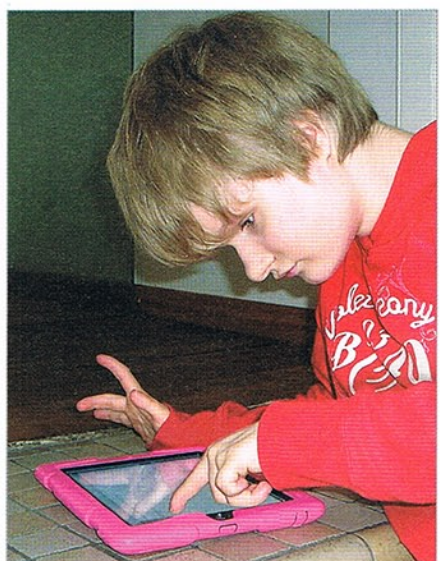


Das iPad!

Entwicklungs- und Kommunikationsförderung mit Coolnessfaktor

Das iPad stößt bei Eltern behinderter Kinder auf großes Interesse – ganz besonders, wenn zur Behinderung des Kindes auch Sprachprobleme gehören. Im Herbst 2011 erschien unter dem Namen „MetaTalkDE“ die erste deutschsprachige App zur Unterstützten Kommunikation. Welche Möglichkeiten bietet das iPad behinderten Kindern? Wie kann es eingesetzt und mit Zubehör alltagstauglich gemacht werden? Wie entstand „MetaTalkDE“ und was ist das Besondere an dieser App? Einer Bitte des Landesverbandes für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. folgend möchte ich versuchen, diese Fragen zu beantworten.



Meta wählt ein Video aus

Meine Tochter Meta, die aufgrund einer Mehrfachbehinderung mit Autismus nicht sprechen kann, nutzt das iPad seit über einem halben Jahr. Zuvor kommunizierte sie mit Bildkarten, großen Tasten mit Aufnahme-/Wiedergabefunktion und später auch mit komplexeren Talkern (Geräte mit diversen Tasten und Sprachausgabe). Da sie mit herkömmlichen Symbolen nicht zurecht kam, zeichnete ich, von Beruf Grafikerin, neue Symbole. Das METACOM Symbolsystem entstand. Metas Fortschritte erforderten immer wieder individuelle Lösungen. Neben besonders klaren Symbolen benötigte sie auf ihrem Talker eine Vokabularstruktur, die einfach und intuitiv begreifbar war und trotzdem vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten bot.

lich soweit: Die iPad-App MetaTalkDE erschien im App Store. MetaTalkDE ist eine Weiterentwicklung der Vokabularstruktur, mit der Meta bereits auf dem anderen Gerät erfolgreich war. Es entstanden viele neue Symbole, der Wortschatz wurde allgemeingültig erweitert und deutlich umfangreicher strukturiert. Für Meta eröffneten sich mit dieser App viele neue Möglichkeiten, in die sie hineinwachsen und mit denen sie sich kommunikativ weiterentwickeln kann.

Nach dem Erscheinen des iPads häuften sich Anfragen von Eltern, die sich eine iPad-App mit METACOM Symbolen wünschten. Zwar verfügte Meta bereits über einen komplexen Talker, mit dem sie gut kommunizieren konnte. Die vielfältigen Möglichkeiten des iPads über die Kommunikation hinaus, das geringere Gewicht und der deutlich niedrigere Preis des Gerätes erschienen mir jedoch sehr reizvoll. Nach einem arbeitsintensiven Sommer und mit Hilfe befreundeter Expertinnen für Unterstützte Kommunikation sowie einem Softwareentwickler war es im Herbst 2011 end-

Während der App-Entwicklung durfte Meta unter Aufsicht schon ab und zu mein iPad nutzen. Dabei zeigte sich jedoch schnell, dass Meta unbedingt ein eigenes Gerät brauchte, bei dem bestimmte Funktionen gesperrt sind, mit ausgesuchten Apps und einer gut schützenden Hülle. Meta lässt sich nur wenig auf Anleitung und „künstliche“ Lernsituationen ein. Erst der uneingeschränkte Zugang zum iPad führte dazu, dass sie sich ausgiebig mit dem Gerät beschäftigte und mit der Zeit selbstständig erstaunliche Fähigkeiten in der Bedienung entwickelte.

Von Anfang an hatte Meta auf ihrem iPad sowohl MetaTalkDE zur Kommunikation als auch Apps zum Spielen, Musik hören



und Spaß haben. Befürchtungen, dass das iPad dann nur noch als Spielzeug und nicht mehr zur Kommunikation genutzt werden könnte, halte ich für unbegründet. Im Gegenteil: ein Gerät, was Spaß macht und attraktiv ist, wird gern und viel benutzt. Die Kinder möchten es am liebsten immer dabei haben und sorgen dadurch selbst dafür, dass es auch zur Kommunikation immer zur Verfügung steht.

Vor allem am Anfang brauchen Kinder ausreichend Zeit, mit allen Apps einschließlich denen, die eigentlich zur Kommunikation bestimmt sind, zu spielen. Die spielerische Erkundung führt bei Außenstehenden jedoch nicht selten zu der Annahme, dass eine App zu anspruchsvoll und das Kind überfordert sei. Viel zu schnell wird „sinnvolle“ Kommunikation erwartet.

Später sollten die Kinder lernen, in welcher Situation ein bestimmter Gebrauch des iPads erwünscht und sinnvoll ist, zum Beispiel, dass Spielen im Unterricht verboten ist. Mit speziellem Zubehör lässt sich die Home-Taste bei Bedarf aber auch sperren, sodass eine geöffnete App nicht verlassen werden kann.

Meiner Erfahrung nach haben Kinder mit Behinderung einen ausgesprochen leichten Zugang zur Bedienweise des iPads und sind meist hochmotiviert und interessiert. Für alle Entwicklungsstufen gibt es attraktive Apps, viele davon sind kostenlos oder für ein paar Cent oder Euro erhältlich. Einfache Apps, bei denen durch Zufallsberührung etwas Interessantes entsteht, eignen sich auch für Schwerstbehinderte. Ab der 2. Generation verfügen iPads über eine eingebaute Foto- und Videokamera. Ohne großen Aufwand können damit direkt auf dem iPad individuelle Fotobücher erstellt und – je nach App – mit gesprochenem Text und interaktiven Elementen ergänzt werden. Die iPad-Bücher lassen sich auf dem Display durch Streichen oder Antippen blättern, was oft sogar Kindern ge-

lingt, die Papp- oder Papierbücher nicht selbstständig blättern können. Interessant besonders für nichtsprechende Kinder ist die Möglichkeit, mit dem iPad (kostenlos) Videotelefonate zu führen.

Auch das Angebot an Apps zur unterstützten Kommunikation ist mittlerweile groß und vielfältig. Die Bandbreite reicht von einfachen Apps zur Kommunikationsanbahnung, die aus dem iPad eine große Taste mit Aufnahme-/Wiedergabefunktion machen bis hin zu komplexen, symbolbasierten Apps wie MetaTalkDE und rein textbasierten Apps für Menschen, die lesen



und schreiben, aber nicht oder nur unzureichend sprechen können. Die Preise dieser Apps schwanken zwischen etwa 2 Euro für einfache Apps und ca. 200 Euro für komplexe Apps, MetaTalkDE kostet 129 Euro.

Für das iPad gibt es ein umfangreiches Angebot an Zubehör. Im Alltagsgebrauch besonders wichtig ist eine Hülle, die das iPad vor Defekten durch Stöße und Stürze schützt. Autismusbedingter Stress führt bei Meta schon einmal dazu, dass das iPad in hohem Bogen durch das Zimmer geworfen wird. Dank der Hülle „Griffin Survivor“ mit ausgewiesenem Schutz bei Stürzen aus mehreren Metern Höhe blieb Metas Gerät bisher unbeschädigt. Sie kostet etwa 40 Euro und besitzt auch eine Displayabdeckung. Qualitativ ähnlich ist die Schutzhülle „Drop“ von Gumdrops.

Die Lautsprecher des iPads sind im häuslichen Umfeld ausreichend laut. In sehr lauter Umgebung jedoch ist das iPad zu leise. Hüllen mit Zusatzlautsprechern, die derzeit erhältlich sind, bieten leider kaum Schutz vor Stößen. Es gibt aber diverse Lautsprecher, die klein, portabel und robust sind, zum Teil kabellos über Bluetooth funktionieren und über langhaltende Lithium-Ionen-Akkus verfügen.

Apps für das iPad können ausschließlich im App Store von Apple erworben werden. Einige Apps gibt es sowohl für das iPad als auch für alternative Geräte, jedoch längst nicht alle. Ähnlich verhält es sich mit Hüllen und anderem Zubehör. Bevor

man in Erwägung zieht, ein Gerät eines anderen Herstellers anzuschaffen, sollte man prüfen, ob es den Anforderungen des Kindes gerecht wird. Es muss sich einfach bedienen lassen und über eine Kindersicherung verfügen, da ungewollt gekauft oder gelöscht werden können.

Das iPad ist eine große Bereicherung für Meta und – davon bin ich überzeugt – auch für viele andere Kinder mit Behinderung. Denn durch sein intuitives Bedienkonzept und das umfangreiche App-Angebot bietet es vielfältige Möglichkeiten in fast allen Schwierigkeitsniveaus. Derzeit ist das iPad 2 (WIFI, 16 GB) ab einem Preis von knapp 400 Euro erhältlich, Metas Ansprüchen genügt es völlig. Krankenkassen, zu deren Leistungsumfang auch Kommunikationshilfen gehören, können die Kosten für ein iPad und eine App zur unterstützten Kommunikation übernehmen, wenn eine entsprechende ärztliche Verordnung vorliegt. Einige Kassen verlangen jedoch die vollständige Sperrung aller Zusatzfunktio-

nen, sodass auf dem iPad ausschließlich die Kommunikations-App verwendet werden kann. Da unterstützt kommunizierende Kinder meist auch stark in ihren Spiel- und Lernmöglichkeiten eingeschränkt sind und das iPad diesbezüglich hervorragenden Ausgleich bieten kann, wird mit der Sperrung der Zusatzfunktionen wertvolles Therapie- und Förderpotential verschenkt.

Weiterführende Informationen:

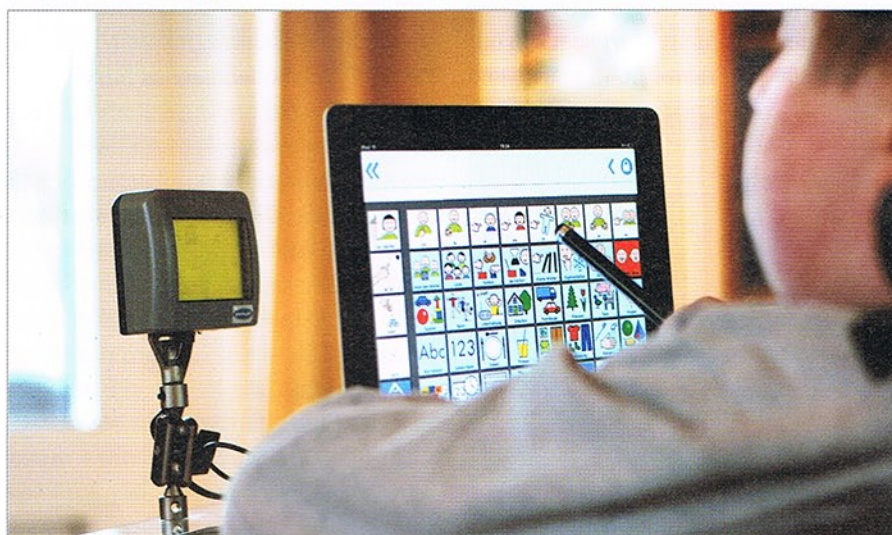
www.metacom-symbole.de (Infos zum METACOM Symbolsystem mit weiterführendem Link zu MetaTalkDE)

<http://youtu.be/nIsv2Mh3jQk> (Video über MetaTalkDE)

Annette Kitzinger

iPad2: „Talker“ und noch viel mehr

ein Erfahrungsbericht von Ulrike Dobiasch



Helge nutzt MetaTalkDE zur Kommunikation

Elternkreis Unterstützte Kommunikation

Unterstützte Kommunikation (UK) ist eine große Hilfe für Menschen, die aufgrund einer Behinderung nicht oder nur wenig sprechen können. Um Eltern nicht sprechender Kinder zu unterstützen, bietet der Landesverband den Elternkreis UK an.

Der Elternkreis ist ein Forum für Information, Diskussion und Austausch. Die fachliche Leitung hat Angela Hallbauer, Sonderpädagogin mit Schwerpunkt UK. Der Elternkreis ist ein offener und sehr lebendiger Gesprächskreis. Er findet einmal im Monat im lvkm-sh statt.

Die Termine des Elternkreises erfahren Sie unter www.lvkm-sh.de oder Tel. 0431 90889912. Jederzeit sind neue Eltern herzlich willkommen.

www.lvkm-sh.de
www.lvkm-sh.de
www.lvkm-sh.de

Im Elternkreis „Unterstützte Kommunikation“ erfuhr ich Ende 2011 von der Entwicklung eines Talker-App für das iPad. Da unser Sohn Helge (Muskelschwund und Down-Syndrom) seit Jahren unterstützt kommuniziert und auch einen Sprachcomputer (Talker) benutzt, war ich sehr gespannt. Aufgrund der fortschreitenden Muskelerkrankung unseres Sohnes konnte er seinen Talker gar nicht mehr verwenden, da er die Eingabefelder nicht mehr erreichte.

Nach einer kurzen Erprobung wagten wir das Experiment, zumal das iPad ja unendlich viele weitere Möglichkeiten bietet. Im Januar 2012 erwarben wir das gute Stück samt Talker-App.

Das Talkerprogramm konnte unser Sohn

sehr schnell nutzen, da die einfachen und klaren metacom-Symbole schon bekannt waren und der ganze Aufbau auch leicht für Minspeak-erfahrene Nutzer geeignet ist.

Schnell merkten wir, wie außerordentlich vorteilhaft es ist, dass man mit dem iPad auch Fotos machen kann, die sich sofort in das Programm einfügen lassen. So kann unser Sohn auch Lieblingsorte oder bevorzugte Speisen, zum Beispiel seinen Lieblingsketchup, mit Bild und gesprochenem Text verdeutlichen. Was man nicht selber fotografieren kann, sucht man dann einfach über Google- Bilder und sichert sich das Bild. Es entfällt das mühsame und zeitaufwendige Fotografieren mit dem Fotoapparat, Speichern auf dem Computer, Über-



Helge wählt seine Musik aus

tragen auf den Talker und das Einfügen ins Programm. Die einfache Anwendung des iPads macht das alles auch für einen computerunerfahrenen Menschen möglich. Ich bin das beste Beispiel.

Auch die Tatsache, dass ein Tablet-PC eben nicht gleich wie ein Hilfsmittel aussieht, ist super. Die Mitarbeiter der Tagesstätte, die unser Sohn besucht, haben sich auch sofort mit dem iPad vertraut gemacht. In der Gruppe wurden, auch zum Vergnügen aller, einige einfache Spiele gespielt und sprechende Mitbeschäftigte haben Mitteilungen für unseren Sohn aufgenommen. Auch unser Sohn kommt erstaunlich gut mit den Anwendungen klar. Für seinen Rollstuhltisch haben wir eine flexible iPad-Halterung angeschafft.

Eine tolle Überraschung brachte unser Sohn vor kurzem mit. Wir konnten uns ein kurzes Video ansehen, auf dem er seine Tätigkeit in der Textilwerkstatt vorführt, auch ganz einfach mit dem iPad gefilmt.

Und nun konnte er seine Arbeit seinen Freunden und Verwandten voller Stolz vorführen. Wir waren alle ganz gerührt, besonders auch die Verwandten, die weit weg wohnen und denen wir das kleine Video gleich vom iPad aus als Mail schicken konnten. So erweitern sich die Kommunikationsmöglichkeiten unseres Sohnes außerordentlich. Erlebnisberichte können so viel effektiver vermittelt werden und es ist auch für die Zuhörer viel spannender. Arbeitsprojekte, Einkaufslisten, Urlaubserlebnisse mit Bild und Ton, Konzertkostproben zum Anhören usw. –alles lässt sich schnell nebenher erstellen. Es entwickelt sich bei uns direkt eine Eigendynamik. All die anderen Möglichkeiten, die das iPad bietet, erarbeiten wir uns gerade. Jetzt haben wir schon einige einfache Spiele installiert, die Lieblingsmusik kann unser Sohn sich dank eines App (kid's music) selber auswählen, da die CD-Cover übersichtlich abgebildet sind und man nicht lesen

können muss. Ganz zu schweigen von YouTube. Einige Favoriten-Videos haben wir uns sogar schon gespeichert. Fotos kann man sich als Diashow ansehen und auch Tar Heel Reader-Bücher(Sammlung von kostenlosen, leicht lesbaren Büchern) können wir lesen bzw. ansehen, die wir als PDF-Dateien unter ibooks gespeichert haben. (www.tarheelreader.org)

Das Ganze kann unser Sohn auch im Liegen nutzen, denn wir haben jetzt einen Bodenständer mit flexiblem Schwanenhals und iPad-Halterung, dazu einen Eingabestift in Kuligröße (Halterungen über Internetanbieter).

Zusammenfassend kann man sagen, dass dieses Medium als Gesamtpaket die Kommunikationsmöglichkeiten erweitert und erleichtert und mit seinen vielen weiteren Möglichkeiten wirklich ein Stück Lebensqualität ermöglicht.

Kontakt: Ulrike Dobiasch, Tel. 324683 oder ulrike.dobiasch@gmx.de

Erhebung für Kinder in der Lüneburger Heide

Waldpädagogische Lernaktivitäten im Rahmen der Vorbereitung und Umsetzung eines „Lernprojekts Wald“

Das Projekt „Lernprojekte Wald“ zielt darauf ab, die naturpädagogischen Fähigkeiten von Kindern zu fördern und sie für die Natur zu sensibilisieren. In der Lüneburger Heide werden verschiedene Aktivitäten durchgeführt, die das Verständnis für die Umwelt und die Natur fördern. Die Kinder lernen, die Natur zu beobachten und zu beschreiben, was ihnen hilft, die Welt um sie herum besser zu verstehen.

Die Erhebung der Kinder in der Lüneburger Heide ist ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Durch die Beobachtung der Natur und die Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten können die Kinder ihre eigenen Erfahrungen und Erkenntnisse sammeln. Dies fördert nicht nur ihre kognitiven Fähigkeiten, sondern auch ihre emotionale Bindung zur Natur.

Die Erhebung der Kinder in der Lüneburger Heide ist ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Durch die Beobachtung der Natur und die Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten können die Kinder ihre eigenen Erfahrungen und Erkenntnisse sammeln. Dies fördert nicht nur ihre kognitiven Fähigkeiten, sondern auch ihre emotionale Bindung zur Natur.



Die Erhebung der Kinder in der Lüneburger Heide ist ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Durch die Beobachtung der Natur und die Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten können die Kinder ihre eigenen Erfahrungen und Erkenntnisse sammeln. Dies fördert nicht nur ihre kognitiven Fähigkeiten, sondern auch ihre emotionale Bindung zur Natur.